

# PortfolioJournal

VERMÖGENSPLANUNG & ASSET ALLOCATION



## **BÖRSENPSYCHOLOGIE**

Was sollte ich beachten?

## **SELBSTEINSCHÄTZUNG**

Welcher Anlegertyp bin ich eigentlich?

## **HERDENTRIEB**

Anleger agieren zu sehr Massenbewegungen

# EDITORIAL

## Nicht jede Börsenentwicklung ist rational zu erklären



Fundamental zeichnen sich auch in der deutschen Wirtschaft erste Bremsspuren ab. So sank die Industrieproduktion im Juni 2012 um 0,9 Prozent. Und auch die Nachfrage nach deutschen Exportgütern ging im Vergleich zum Vormonat um 1,5 Prozent zurück. Die Auswirkungen der Euro-Schuldenkrise sind nun auch hierzulande zu spüren. Das wichtigste europäische Sentimentbarometer, der Sentix-Konjunkturindex für die Eurozone, notiert derzeit auf einem Dreijahrestief. Doch allen Unkenrufen zum Trotz konnte der DAX in den vergangenen zwei Monaten rund 1.000 Punkte wieder gutmachen. Manchem Anleger dürften solche Aktiensprünge unheimlich

vorkommen. Doch angesichts enorm hoher Liquidität und mangelnder Alternativen am Markt zieht es immer mehr Anleger wieder zurück in den Aktienmarkt, und das selbst im sonst aktienmüden Deutschland. So stieg die Zahl der Kleinanleger, die in Aktien oder Fonds investierten, nach Angaben des Deutschen Aktieninstitutes (DAI) im ersten Halbjahr 2012 auf 10,2 Millionen an. Das sind 1,9 Millionen Anleger mehr als noch im Vorjahreszeitraum. Mit einer Aktionärsquote von 15,7 Prozent wurde damit wieder das Vorkrisenniveau des Jahres 2007 erreicht.

Anleger entdecken in unsicheren Zeiten Sachwerte wieder, dazu zählen natürlich auch Aktien. Und mancher Anleger hofft auf eine weitere Unterstützung durch eine geldpolitische Lockerung durch der Europäische Zentralbank. Dafür sorgte kürzlich vor allem der als „Super-Mario“ hochstilisierte EZB-Chef. Schließlich weiß auch er: Psychologie ist an der Börse alles.

Den wenigsten Anlegern sind jedoch solche unterschwellig Investment-Beweggründe bewusst. Daher macht es durchaus Sinn, sich zum Beispiel im Urlaub mit den psychologischen Aspekten der Börse auseinanderzusetzen. So neigen beispielsweise Anleger häufig dazu, die eigenen Fähigkeiten beim investieren zu überschätzen. Ebenso läuft der Anleger der Masse hinterher und springt zu spät auf den fahrenden Zug auf, mit der Folge, dass Aktien zu teuer gekauft werden. Häufig verlieren Anleger regelmäßig bei drastischen Konsolidierungen die Nerven und verkaufen dann aus Panik um jeden Preis.

Um Ihnen künftig solche Anlagefehler zu ersparen, zeigt Luc Olinger, Leiter Vermögensverwaltung bei der Isarvest GmbH die zehn wichtigsten Fallstricke beim Investieren auf und berichtet, wie diese umgangen werden können.

Eine schöne Sommerzeit und viel Erfolg bei Ihren Investments wünscht Ihnen Ihr

Markus Jordan | Chefredakteur

Achtung: Alle Analysen sind persönliche Meinungen der Redakteure! Insbesondere handelt es sich um keine Form der Anlageberatung. Niemand ist aufgefordert, Empfehlungen zu folgen oder sie zu missachten. Jeder Leser/Anleger entscheidet eigenverantwortlich über seine Anlagendispositionen. Bitte beachten Sie auch den Haftungsausschluss auf der letzten Seite.

### Offenlegung gemäß §34b Wertpapierhandelsgesetz:

Mögliche Interessenkonflikte der Autoren von Finanzanalysen werden an dieser Stelle offengelegt. Ein Interessenkonflikt kann z.B. dann vorliegen, wenn der Autor einer Finanzanalyse selber in dem analysierten Basiswert/Wertpapier investiert ist.

**Es bestehen Interessenkonflikte hinsichtlich der Finanzanalysen folgender Basiswerte/Wertpapiere: keine**

<b>Titelgeschichte</b>	Seite 03
Die Psychologie des Investierens	
<b>Interview</b>	Seite 06
Anleger reagieren zu sehr auf Massenbewegungen	
<b>Portfolioübersicht</b>	Seite 09
Welcher Anlegertyp bin ich eigentlich?	
<b>Aktien</b>	Seite 10
Binnenkonjunktur treibt Japans Wirtschaft	
<b>Seminare</b>	Seite 11
<b>Renten</b>	Seite 11
Preußische Solidität macht Weltkarriere	
<b>Wissen</b>	Seite 13
Von Herdentrieb und Wahrnehmungstücken	
<b>Rohstoffe</b>	Seite 14
Der Kupferpreis wird in China gemacht	
<b>Buchtipps</b>	Seite 15
Besser mit Behavioral Finance – simplified	
<b>Alternative Investments</b>	Seite 16
Geld anlegen wie die Großinvestoren	
<b>Immobilien</b>	Seite 18
Leuchtturm auf verbrannter Erde	
<b>Impressum</b>	Seite 19

# DIE PSYCHOLOGIE DES INVESTIERENS

## DIE ZEHN GÄNGIGSTEN VERHALTENSMUSTER VON INVESTOREN UND WIE MAN SIE BEKÄMPFT.

**Die Psychologie spielt beim investieren in Wertpapiere eine wichtige Rolle. Das Problem ist nur, dass viele Anleger dessen nicht bewusst sind. Angst und Glücksgefühle hindert Anleger daran erfolgreich zu investieren. In den vergangenen 25 Jahren hat sich die Wissenschaft der Psychologie des Investierens angenommen und ist dabei zu erstaunlichen Ergebnissen gekommen.**

Ein eigenes Teilgebiet der Wirtschaftswissenschaften, die sogenannte Verhaltensökonomik (Behavioral Economics), entstand. Diese beschäftigt sich intensiv mit dem menschlichen Verhalten in wirtschaftlichen Situationen und speziell mit dem irrationalen Verhalten auf den Finanz- und Kapitalmärkten. Die zehn gängigsten irrationalen Verhaltensmuster (Behavioural Bias) stellen wir Ihnen hier vor und zeigen, wie man sie erfolgreich bekämpft.

### 1) Bestätigungs-Neigung (Confirmation Bias)

Der Mensch neigt zur Ansicht, dass er vor einer Entscheidung Fakten und Daten sorgfältig gesammelt und ausgewertet hat. In der Realität sieht dies jedoch meist anders aus. Viele Menschen entscheiden zuerst und sammeln danach die Daten, die ihre vorgefasste Entscheidung bestätigen sollen. Investoren fühlen sich besser, wenn sie nach ihrer Entscheidung Informationen finden, die ihre vorangegangene Vorgehensweise im Nachhinein rechtfertigt. Das heißt: Anleger kaufen oft impulsiv und suchen dann nach der Bestätigung, dass ihre Entscheidung richtig war.

**Unser Tipp:** Handeln Sie nicht impulsiv, sammeln Sie tatsächlich vor einer Anlageentscheidung sorgfältig alle Fakten, die für oder gegen eine Entscheidung sprechen. Schreiben Sie diese auf und warten Sie mindestens einen Tag, ehe Sie eine Entscheidung treffen.

### 2) Optimismus-Neigung (Optimism Bias)

Die Optimismus-Neigung ist eine der am meisten verbreiteten Neigungen unter Investoren.



**Autor: Luc Olinger,  
Leiter Vermögensverwaltung bei der  
Isarvest GmbH**

Das subjektive Vertrauen in die eigenen Entscheidungen ist weitaus größer als die objektive Richtigkeit des späteren Resultates der Entscheidung. Zur Illustration: Bei einer Befragung von Investoren haben 80 Prozent der Umfrageteilnehmer geantwortet, dass ihre Fähigkeit, gute Geschäfte zu erkennen, über dem Durchschnitt liegt. Dies zeigt, dass wir in der Regel zu selbstsicher sind und die Tendenz haben, unsere Fähigkeiten zu überschätzen.

**Unser Tipp:** Erkennen Sie, dass sie im Durchschnitt nicht bessere Entscheidungen treffen können als der Markt. Seien Sie ehrlich mit

sich selbst und schreiben Sie jede Anlageentscheidung auf und analysieren Sie später, in wie vielen Fällen Sie richtig lagen.

### 3) Verlustangst (Loss Aversion)

Investoren sind sehr verlustavers. Empirische Studien haben festgestellt, dass Anleger Verluste zwischen zwei und dreimal so stark spüren wie Gewinne. Einen Verlust von 100 Euro fühlen die Anleger also vergleichbar stark wie einen Gewinn von 200-300 Euro. Die Angst vor Verlusten lähmt also die Mehrheit der Investoren, Entscheidungen zu treffen. So handeln sie oft nicht, obwohl es nach einer objektiven Analyse der Fakten richtig wäre.

**Unser Tipp:** Legen Sie vor jeder Anlageentscheidung ein Verlustlimit fest und ändern Sie dieses auf keinen Fall im Nachhinein. So können Sie eine Entscheidung einfacher treffen, weil Sie sich intuitiv auf einen maximalen Verlust eingestellt haben. Dadurch können Sie einen eventuellen Kursrückgang besser akzeptieren.

### 4) Uneinsichtigkeit (Self-Serving Bias)

Die Tendenz zur Uneinsichtigkeit eines Menschen steht im Einklang mit der Bestätigungs- und Optimismus-Neigung. Man sieht die Dinge gewöhnlich gerne so, dass die guten Entscheidungen selbst gefällt wurden, die schlechten aber von anderen zu verantworten sind („die anderen sind immer Schuld“). Der Investor sucht also gerne nach Entschuldigungen, warum etwas schlecht gelaufen ist („der Markt ist gegen mich gelaufen“, etc.).

**Unser Tipp:** Seien Sie ehrlich zu sich selbst und analysieren Sie die Umstände für eine fehlgeschlagene Anlageentscheidung. Auch hier erweist ein Anlagetagebuch später wertvolle Dienste.

### 5) Neigung die Zukunft planen zu wollen (Planning Bias)

Die meisten Anleger überschätzen sich und ihre Fähigkeiten, die Zukunft bestimmen zu können. Der Mensch neigt dazu, die Kosten, den Zeitaufwand und das Risiko getroffener Entscheidungen zu unterschätzen, aber gleichzeitig das erstrebte Resultat zu überschätzen. Dies ist auch der Grund, dass Projekte teurer sind und länger dauern als geplant, bei meistens schlechteren Resultaten als vorher angenommen.

**Unser Tipp:** Seien Sie realistisch in Ihrer Zielsetzung und analysieren Sie akribisch die verbundenen Risiken. Wenn zum Beispiel der risikolose Zinssatz bei 0,5% steht, streben Sie keine Renditen von 10%-15% an, diese werden Sie nicht erreichen, ohne hohe Verlustrisiken einzugehen.

### 6) Entscheidungs-Lähmung (Choice Paralysis)

Im Normalfall denkt der Mensch: Je mehr Entscheidungsmöglichkeiten existieren, desto besser. Doch dies entspricht nicht der Realität: Je mehr Möglichkeiten einem zur Verfügung stehen, desto schwerer wird es eine Entscheidung zu treffen. Investoren werden heute mit Anlagemöglichkeiten überschwemmt. Häufig führt dies dazu, dass überhaupt keine, oder die falsche, Entscheidung getroffen wird.

**Unser Tipp:** Definieren Sie sich ein genaues Ziel! Oft liegt das Problem darin, dass die Zielsetzung nicht genau genug definiert wurde. Analysieren Sie anschließend die Anlagemöglichkeiten genau und überprüfen Sie, ob sie mit Ihrer Zielsetzung in Einklang zu bringen sind. So lässt sich die enorme Auswahl effektiv auf ein paar wenige, dafür aber zu Ihnen passende, Anlagemöglichkeiten reduzieren.

### 7) Herdenverhalten (Herding Bias)

Investoren agieren wie Herden. Egal ob groß oder klein, bullish oder bearish - Anleger folgen in einem gewissen Maße einem Herdentrieb. Institutionelle Investoren sind davon sogar am meisten betroffen, denn für sie gilt das Benchmark-Prinzip: Auf keinen Fall darf man als institutioneller Investor schlechter sein als die anderen. Daher wird die Anlagestrategie oft an die der anderen angepasst.

**Unser Tipp:** Lassen Sie sich nicht von den Medien und Trends treiben. Handeln Sie bewusst antizyklisch. Studien haben gezeigt, dass die Anzahl von Kaufempfehlungen von Finanzmedien kurz vor starken Kursrückgängen am höchsten war. Dagegen stellen sich Weltuntergangsschlagzeilen von einschlä-

gigen Tageszeitungen oft als gute Kaufzeitpunkte heraus.

### 8) Neigung, Geschichten zu glauben, anstatt Fakten (Story Bias)

Erzählungen sind in unserem Universum von entscheidender Bedeutung. Sie helfen uns, die Welt zu verstehen, zu interpretieren und zu erklären. Investoren haben die Tendenz, lieber Geschichten Glauben zu schenken als die Realität selbst zu analysieren. Oft wird Erzählungen und Versprechen blind vertraut. Interessanterweise lassen viele Investoren sich von unrealistischen Versprechen blenden, anstatt sie objektiv zu analysieren.

**Unser Tipp:** Geschichten sind nicht ohne Grund Geschichten. Viele Versprechen und Erfolgsberichte halten einer sorgsam-



Überprüfung nicht stand und entpuppen sich später als pure Erfindungen. Bevorzugen Sie Fakten, die Sie selbst recherchiert haben und trauen Sie keiner Anlagelösung, die zu gut ist, um wahr zu sein.

### 9) Neigung zur Überbewertung der Gegenwart (Recency Bias)

Generell neigen Menschen dazu, die eigene Lebenswirklichkeit als einzigartig und nicht vergleichbar mit der in anderen Zeiten zu bewerten. Die Vergangenheit spielt eine Nebenrolle. Doch mit der Realität haben solche Vorstellungen wenig zu tun. In einer Analyse der vergangenen 80 Jahre widerlegt der Volkswirtschaftler Kenneth Rogoff diese Vorstellung. Die meisten Ereignisse waren schon einmal in der Vergangenheit da. Da der Anleger sie aber nicht selbst erlebt hat, werden sie von ihm anders bewertet. Oft lernen wir daher nicht aus Fehlern der Vergangenheit.

**Unser Tipp:** Analysieren Sie die Vergangenheit, vergleichen Sie frühere Krisen und Ereignisse mit den jetzigen und blenden Sie die heutige, (meist) übertriebene Medienberichterstattung aus. Die wenigsten können sich heute zum Beispiel noch die Ölkrise der 70er Jahre mit ihren autofreien Sonntagen vorstellen, geschweige denn nachvollziehen.

### 10) Neigung, das Vertraute überzugewichten (Home Bias)

Der Mensch neigt im Allgemeinen dazu auf altbewährten Pfaden zu wandeln. Die Konse-

quenz ist, dass man häufig nur in die Märkte investiert, die man bereits kennt und andere, fremde vernachlässigt. So schöpft man häufig die Diversifikationseffekte nicht vollständig aus und verschenkt so unbewusst Rendite.

**Unser Tipp:** Analysieren Sie, wie viel Überrendite bei gleichzeitig geringerem Risiko Ihnen ein global gestreutes Portfolio in den vergangenen 30 Jahren gebracht hätte. Streuen Sie bewusst über globale Märkte und Anlageklassen – nur so können Sie sicherstellen, dass Ihr Depot vom weltweiten Wirtschaftswachstum profitiert.

#### Fazit:

Betrachtet man die vorstehenden zehn Punkte kristallisieren sich drei Schwerpunkte heraus.

1. Menschen treffen Entscheidungen häufig auf Grundlage einer einfachen und schnellen Daumenregel, nicht aufgrund einer gründlichen Analyse aller Möglichkeiten.
2. Selbstüberschätzung, Uneinsichtigkeiten, Verlustangst und Subjektivität hindern Anleger häufig, eine rationale Entscheidung zu treffen.
3. Die Art und Weise, wie ein Problem oder eine Entscheidung vorgestellt wird, beeinflusst die Handlung des Entscheidens maßgebend.

Der wohl wichtigste Schritt, um diese psychologischen Faktoren auszuschalten, ist, dass man diese Faktoren erkennt und sie im Bewusstsein hat. Dann sollte man sich selbstkritisch, ehrlich und systematisch mit seinen getroffenen Entscheidungen befassen. Ein sehr hilfreiches Mittel ist es ein persönliches Anlagetagebuch zu führen. In diesem kann man die Gründe und Analysen einer getroffenen Anlageentscheidung aufschreiben. Schon bei der Niederschrift wird man feststellen, dass viele emotionale Entscheidungen nicht einer schriftlichen Analyse standhalten. Außerdem lässt sich später objektiv analysieren, ob die ausschlaggebenden Gründe auch tatsächlich richtig vorhergesagt wurden.

Anzeige



## Chartjunkie

Ich trade täglich und will immer die Kontrolle über meine Charts behalten. Auf Tradesignal Online finde ich weltweite Kursdaten und professionelle Tools, die ich zum Charten brauche. Und alles läuft kostenlos in meinem Browser!

**Meine Charts, meine Analyse, Tradesignal Online!**



# ANLEGER REAGIEREN ZU SEHR AUF MASSENBEWEGUNGEN

**„Die Börse reagiert gerade einmal zu zehn Prozent auf Fakten. Alles andere ist Psychologie“, so einst André Kostolany. Sehen Sie dies auch so?**

Ja, man könnte sogar sagen, dass die Börse zu 100% psychologisch ist. Denn zum einen gibt es keine menschlichen Entscheidungen ohne den Einfluss von Emotionen. Besonders gilt dies für Entscheidungen unter Unsicherheit – und die ist an den Finanzmärkten allgegenwärtig. Zum anderen werden an den Börsen grundsätzlich keine Fakten gehandelt, sondern Anleger spekulieren auf mehr oder weniger wahrscheinliche zukünftige Entwicklungen. Anlageentscheidungen sind demnach sehr stark von Änderungen in den Wahrnehmungen der Anleger über eine „imaginäre“ Zukunft geprägt. Kein Wunder, dass dies oft genug nicht von Erfolg gekrönt ist.

**Welche psychologischen Aspekte beeinflussen das Börsengeschehen und welche Folgen für den Markt haben sie?**

Mit einer vollständigen Antwort könnte man eine ganze Bibliothek füllen! Prinzipiell unterscheidet die Behavioral Finance, also die verhaltensorientierte Finanzwissenschaft, zwischen individuellen Verhaltensanomalien und Anomalien auf Marktebene. Auf der individuellen Seite gehören zu den wichtigsten Problemen der Anleger die asymmetrische Gewinn- und Verlustwahrnehmung sowie der Ankereffekt. Ersteres bedeutet, dass wir Gewinne und Verluste nicht gleichermaßen wahrnehmen. Verluste wiegen mehr als doppelt so schwer. Hieraus entstehen eine Reihe von Folgeproblemen, so zum Beispiel das zu lange Festhalten an Verlustpositionen oder das zu frühe Verkaufen von Gewinnern. Der Ankereffekt wiederum besagt, dass wir uns bei unseren Prognosen von teils völlig irrelevanten, mentalen Ankeren leiten lassen. Dies führt zu einer viel zu geringen Vorstellungskraft und einer Unterschätzung zukünftiger Kursbewegungen.



**Manfred Hübner und Patrick Hussy von sentix GmbH.**

Auf der Marktebene sind es vor allem das so genannte Herdenverhalten der Anleger und das Denken in Stereotypen und Vereinfachungen, die wichtige Einflussfaktoren sind. Kein Lebewesen ist so gut darin, seine Artgenossen zu imitieren, wie der Mensch. Leider führt dies oftmals zu einem unkritischen „Laufen mit der Masse“. Oft genug gipfeln solche Massenbewegungen in Panik oder Euphorie – und damit in herben Verlusten. Zudem ist die Welt sehr komplex und kein Mensch kann alle Informationen aufnehmen und bewerten.

Wir neigen deshalb zur Vereinfachung, was durch eine entsprechende selektiv-fokussierte Berichterstattung der Medien sogar unnötig befördert wird. Wenn sich alle nur auf die Eurokrise konzentrieren, sollten Anleger sich gerade deshalb eher mit anderen wichtigen, jedoch weniger beachteten Kursbestimmungsfaktoren auseinandersetzen. Das ist jedoch aufwändig und das „Schwimmen gegen den Strom“ ist auch nicht jedermanns Sache.

**Mit ihren Sentix-Indizes messen Sie das Börsenverhalten von Anlegern. Wie gehen Sie dabei vor?**

sentix ist die führende Kapitalmarktumfrage in Europa. Woche für Woche befragen wir inzwischen fast 4.000 private und institutionelle Investoren nach Ihren Kapitalmarkt einschätzungen. Dies erfolgt effizient über das Internet ([www.sentix.de](http://www.sentix.de)). Jeder Anleger kann sich beteiligen und so von unseren Ergebnisse und Analysen profitieren. Als einzige Umfrage auf wöchentlicher Basis können wir vergleichbare Informationen zu einer Vielzahl von Märkten und Themen liefern.

**Es gibt ja auch andere Sentimentindizes. Worin unterscheiden sich Ihre von denen der Konkurrenz?**

Sentix verfügt über wesentliche Vorteile und Alleinstellungsmerkmale. Zu diesen zählen die qualitativ hochwertige Teilnehmerbasis, das umfangreiche, alle wichtigen Märkte abdeckende Indexuniversum sowie die hochwertigen, für aktive Umfrageteilnehmer kostenlosen Analysen. Zudem stehen unseren Kunden interaktive Charttools und weitere Dienstleistungen zur Verfügung. Gerade unsere institutionellen Kunden schätzen die Schnelligkeit und die Transparenz in der Hebung von Information. Deswegen bezeichnen



Marktteilnehmer unsere Indizes gerne als „first mover“.

### Wie sollte man als Anleger mit den von Ihnen wöchentlich veröffentlichten Sentimentdaten umgehen?

Diese Indikatoren reflektieren die Stimmung an den Märkten. Die Börsianer neigen zu starken Stimmungsschwankungen und fallen diese extrem aus, ist eine Handlung gegen die vorherrschende Stimmung meist eine renditeträchtige Option. Besonders gilt dies, wenn eine große Angst messbar ist, wie zuletzt Anfang Juni 2012 oder im Herbst letzten Jahres.

Neben diesen klassischen Sentimentindikatoren haben wir themenbezogene Indizes im Angebot, wie zum Beispiel unsere Konjunkturindizes. Diese Indikatoren verfügen über Prognoseeigenschaften und sind demnach nicht antizyklisch wie die Stimmungsdaten sondern prozyklisch zu lesen. Verschlechtern sich beispielsweise die Konjunkturerwartungen, sollten Anleger Renten gegenüber Aktien bevorzugen. Die beste Zeit für Aktienanleger wäre demnach dann gegeben, wenn sich verbessernde Konjunktursignale auf ein verängstigt Anlagepublikum treffen würden.

### Der Sentix-Konjunkturindex für Euroland fiel im August 2012 zum fünften Mal in Folge. Wie bewerten Sie die aktuelle Konjunkturlage anhand Ihrer Umfrageergebnisse?

Die Konjunktur weltweit befindet sich in einer schwierigen Phase. In allen Weltregionen hat die konjunkturelle Dynamik zuletzt nachgelassen, in Euroland befinden wir uns sogar in einer Rezession. Besonders schwer wiegt die Tatsache, dass die ungelöste Eurokrise die bisher stabilen Regionen, Deutschland und Asien, zu infizieren droht. Eine nachhaltige Trendwende zum Besseren können wir noch nicht verkünden, jedoch haben die starken Worte des EZB-Chefs Draghi im August zumindest den Negativtrend in den Erwartungen gestoppt. Folgen den Worten auch Taten, könnten die dann sehr wahrscheinlich sinkenden Zinsen in der Euroland-Peripherie für eine Trendwende auch bei den Konjunktursignalen sorgen.

### Welche Anlageklasse würden Sie anhand der von ihnen ermittelten Daten mittelfristig bevorzugen?

Die gemäß unserem Datenkranz attraktivste Anlageklasse ist derzeit Gold, welches von einem sehr stabilen Grundvertrauen der Anleger getragen wird. Trotz der mehrmonatigen Schwächephase des Edelmetalls messen wir hier eine hohe Investitionsbereitschaft. Daneben verbessern sich die Daten zum Aktienmarkt. Ein „großes“ Kaufsignal ist aber noch nicht angelegt. Im Gegensatz dazu meiden viele Anleger den Rentenmarkt, da sie eine Zinswende befürchten. Unsere Analyse zeigt jedoch noch keine Gefahr einer unmittelbar bevorstehenden Zinswende deutscher

Staatsanleihen. Vor allem die Profis sind zu sehr in kurzlaufenden Anleihen engagiert, was gegen steigende Zinsen im längeren Laufzeitenbereich spricht, der von den Anlegern stark gemieden wird. Das Ertragspotential von Bonds ist bei Zinsen von unter 2% für Bundesanleihen dennoch bescheiden. Generell zeigen unsere Daten, dass die Sachwertanlage immer stärker in den Mittelpunkt des Anlegerinteresses rückt und zinstragende Anlagen mehr und mehr als zinsloses Risiko wahrgenommen werden.

### Auf Ihrer Webseite veröffentlichen Sie auch den sentix EBR Index, der die Wahrscheinlichkeit für ein Auseinanderbrechen der Eurozone misst. Die Wahrscheinlichkeit steht danach bei 73 Prozent. Müssen wir uns also auf die Wiederkehr der D-Mark einstellen?

Nein. Zwar rechnet die Mehrzahl der Anleger damit, dass die Euro-Zone in der derzeitigen Form keinen Bestand haben wird. Für die meisten bedeutet dies aber vor allem einen Abschied von unseren griechischen Freunden. 97% der Anleger, die eine Veränderung der Eurozusammensetzung erwarten, glauben nicht an einen dauerhaften Verbleib Griechenlands in der Eurozone. Darüber hinaus werden die Ansteckungsgefahren noch nicht so hoch eingeschätzt, dass die von der Politik befürchtete Kettenreaktion zwingend ist. Hier besteht seitens Politik und Notenbank durchaus noch „Gestaltungsspielraum“.

Anzeige

## EXtra-Magazin – Das Kompetenz Center für ETFs.

Jetzt gratis registrieren!  
www.extra-funds.de



**EX**TRA  
MAGAZIN

### Erfahren Sie alles über ETFs:

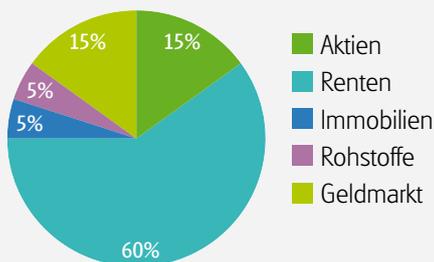
- Mehr Rendite durch Vorstellung der neuesten ETFs und ETCs.
- Mehr Wissen durch fundierte Fachbeiträge.
- Mehr Daten durch unseren umfassenden Statistikteil.
- Erfahren Sie wie ETFs richtig angewendet werden.
- Lernen Sie die besten ETF-Anlagestrategien kennen.
- Optimierte Investitionen mit den ETF-Musterportfolios.
- Insiderwissen durch Interviews mit ETF-Experten.

**Immer bestens über ETFs informiert!**  
**Mehr Infos unter [www.extra-funds.de](http://www.extra-funds.de)**

# WELCHER ANLEGERTYP BIN ICH? DREI STRATEGIEN ZUR ORIENTIERUNG.

Um langfristig erfolgreich Geld anzulegen, brauchen Sie eine klar definierte Anlagestrategie. Denn zahlreiche Studien belegen, dass für den langfristigen Anlageerfolg die Asset Allocation, also das Zusammenstellen unterschiedlicher Anlageklassen, entscheidend ist. Sie finden hier drei unterschiedlich gewichtete Portfolios und deren Entwicklung in den letzten Jahren. Daran können Sie sich bei der Erstellung Ihres Portfolios orientieren.

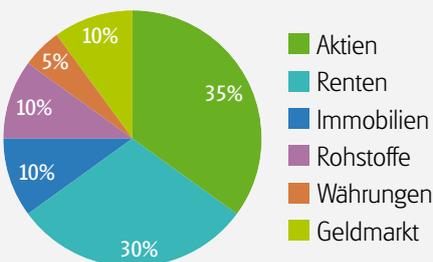
## Portfolio Defensiv



Das Portfolio eignet sich für sicherheitsorientierte Anleger. Der hohe Anteil an festverzinslichen Wertpapieren (Renten) sorgt für Stabilität. Der geringe Anteil an Aktien, Immobilien und Rohstoffen eröffnet dennoch zusätzliche Renditechancen.

Entwicklung 2009:	11,44 %
Entwicklung 2010:	5,41 %
Entwicklung 2011:	0,10 %
Entwicklung 2012:	6,65 %

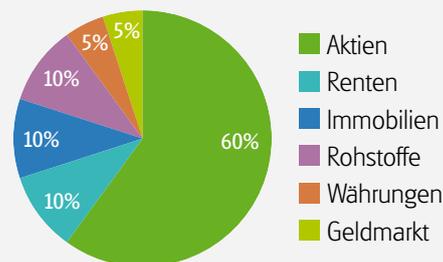
## Portfolio Balance



Das Portfolio eignet sich für Anleger, die Wert auf eine ausgewogene Verteilung ihres Vermögens legen. Aktien und Renten sind ausgewogen gewichtet. Investments in Immobilien, Rohstoffe und Währungen eröffnen zusätzliche Renditechancen.

Entwicklung 2009:	21,65 %
Entwicklung 2010:	10,03 %
Entwicklung 2011:	- 3,50 %
Entwicklung 2012:	8,94 %

## Portfolio Wachstum



Das Portfolio eignet sich für Anleger mit einem langen Anlagehorizont. Der hohe Aktienanteil führt zu hohen Schwankungen, bietet allerdings auch große Renditechancen. Immobilien, Renten, Rohstoffe und Währungen sind hier eher untergewichtet.

Entwicklung 2009:	31,70 %
Entwicklung 2010:	13,53 %
Entwicklung 2011:	- 6,60 %
Entwicklung 2012:	11,03%

Quelle: www.extra-funds.de/investieren. Diese Portfolios werden mit kostengünstigen ETFs umgesetzt und sollen als Benchmark die Entwicklung der Märkte in Form von diversifizierten Portfolios darstellen. Die Performedaten stammen aus vertrauenswürdigen Quellen. Stand: 16.08.2012.

Anzeige

## DACH unter einem Dach: Fundamentales Trading mit dem Deutschen Aktien Trader

- Trading von Aktien aus Deutschland, Österreich & Schweiz (DACH)
- Musterdepot mit langfristigen Anlagen – für Berufstätige geeignet
- Echtgelddepot mit kurzfristigen Trades – maximal transparent
- Betreut vom Aktien-Experten Sascha Gebhard

Deutscher Aktien Trader: Der neue Trading-Service von GodmodeTrader.de



S. Gebhards Performance in seinem Echtgeld-Depot: 2011: 53% • 2010: 80% • 2009: 126% • 2008: 119%

# BINNENKONJUNKTUR TREIBT JAPANS WIRTSCHAFT

**Die Folgen von Erdbeben, Tsunami und Atom-Gau belasten nach wie vor die japanische Wirtschaft. Hinzu kommen ein starker Yen, der die Exportindustrie belastet, sowie die sich abschwächende Weltwirtschaft. Trotzdem schaut Japan optimistisch in die Zukunft, zumindest kurzfristig.**

Mit 2,9 Billionen Yen (30,6 Mrd. EUR) erzielte Japan das größte Handelsdefizit seiner Geschichte. Bisher galt Japan als Exportnation par excellence. Zurückzuführen ist diese Negativentwicklung vor allem auf die verheerende Katastrophe des Jahres 2011, der zahlreiche Produktionsstätten zum Opfer fielen. Viele davon nehmen nun erst nach und nach wieder die Produktion auf. Abgeschaltet wurden aus Sicherheitsgründen auch alle 50 Atomkraftwerke, die vor dem Unglück rund 30 Prozent des Strombedarfs abdeckten. Mit dem heißen Sommer steigt der Strombedarf, so dass sich die Regierung gezwungen sah, gegen den Protest einer wachsenden Anti-Atombewegung erste Meiler wieder in Betrieb zu nehmen. Der starke Yen fördert den Import von Industriegütern aus dem Ausland und erschwert die Exporte. Auch sonst steht Japan vor gewaltigen Herausforderungen. Das Land ist mit einer Verschuldung von 220 Prozent des BIP stärker verschuldet als Griechenland. Der große Unterschied: Japanische Staatsanleihen sind zu 95 Prozent im Inland platziert, so dass die Probleme autark gelöst werden können. Trotzdem senkte Fitch die Bonität des Landes um eine Stufe von AA- auf A+.

Erschwert wird die Lage durch die negative demographische Entwicklung. Immer weniger junge Japaner kaufen Staatsanleihen, immer mehr ältere verkaufen sie, um komfortabel ihren Lebensabend zu genießen. Und so ist derzeit auch der Binnenkonsum die Triebfeder der japanischen Wirtschaft. Gefördert wird dies durch eine schrittweise Verdoppelung der Mehrwertsteuer von bisher 5 auf 10 Prozent im Jahr 2015. Analysten warnen jedoch vor einem Wirtschaftseinbruch ab April 2014, in der die erste Stufe der Steuererhöhung greift. Bis dahin sehen die Prognosen zumindest optimistisch aus. Davon zeugt auch der jüngst erschienene TANKAN-

Bericht, der sich für die Industrie erstmals seit drei Quartalen wieder aufgehellt hat.

Mit Bestbewertung bei Lippers und FWW ausgezeichnet ist der Aberdeen Global – Japanese Equity Fund (WKN: 973299), der von Graem Sinclair verwaltet wird. Im Fonds sind

aktuell 31 Werte (Stand: Ende Juni). Stark gewichtet ist der Fonds in den Bereichen Konsumgüter (30 Prozent), Industrietitel (20 Prozent) und Gesundheitswesen (13 Prozent). Mit +10,82 Prozent outperfmt der Fonds deutlich den Markt.



## PortfolioJournal Tipp:

Der Fonds mit Fokus auf Konsumgüter könnte insbesondere bis zum Inkrafttreten der ersten Stufe der Mehrwertsteuererhöhung im April 2014 durch Vorzugseffekte profitieren. Aufgrund der demographischen Entwicklung dürfte dieser Trend aber darüber hinaus eine Weile noch anhalten.

## Unsere Portfolioempfehlung

Defensiv: bis zu 2,5 Prozent  
Balance: bis zu 5,00 Prozent  
Wachstum: bis zu 5,00 Prozent

## Aberdeen Global – Japanese Equity Fund A2

WKN: 973299  
Kosten: TER p.a.: 1,73 %  
Kurs: 2,27 Euro

# PERSÖNLICHKEITSTRAINING FÜR TRADER - BASICS

Lernen Sie in dem Intensivseminar mit **Dr. Raimund Schriek** alles darüber, dass **Persönlichkeits- und Gehirntraining die Schlüssel zum Erfolg** sind. Werden Sie sich bewusst, warum Sie so manche Entscheidung treffen und warum es für das erfolgreiche Investieren und Traden so wichtig ist, sich seiner Überzeugungen, Gefühle und Muster klar zu sein.

Bei Anmeldung bis zum 19. August erhalten Sie einen Frühbucherrabatt von 10 %.

Weitere Informationen und Anmeldung erhalten Sie unter [www.kursplus.de](http://www.kursplus.de).

# WIE SIE CHARTS LESEN LERNEN!

Im Juli musste das Tagesseminar „Wie Sie Charts lesen lernen!“ mit dem **erfolgreichen Godmode-Trader Christian Kämmerer** wegen Erkrankung des Referenten leider abgesagt werden.

**Jetzt steht der Ersatztermin fest!**

29. Oktober 2012 in der Börse München

Melden Sie sich jetzt an und erhalten Sie einen **Frühbucherrabatt von 10 %**.

Anzeige

## BREAKFAST TRADING 2012

**Kaffee, Croissants & Tradingtipps**

Genießen Sie den Start in den Handelstag bei Kaffee und Croissants in der gemütlichen Atmosphäre eines Cafés.

Die Termine  
jeweils von 8:00 bis 10:30 Uhr

05.10.2012	Düsseldorf
12.10.2012	Leipzig
26.10.2012	Stuttgart
09.11.2012	München
30.11.2012	Berlin
07.12.2012	Hamburg

Inklusive  
Live-Trading

Mehr Informationen und Anmeldung unter [www.kursplus.de](http://www.kursplus.de)

Deutsche Bank  
db-X markets



Godmode Trader  
www.godmode-trader.de

.comdirect

kurs<sup>+</sup>  
www.kursplus.de

# PREUSSISCHE SOLIDITÄT MACHT WELTKARRIERE

**Pfandbriefe haben ihre Wurzel im Deutschland des 18. Jahrhunderts. Im Zuge zunehmender Marktunsicherheit treten die mit Immobiliensicherheiten hinterlegten Anleihen ihren weltweiten Siegeszug an. Pfandbriefe sind die Alternative für Staatsanleihen, bieten aber für den Anleger bei mindestens gleicher Sicherheit leicht höhere Renditen.**

Die Geschichte des Pfandbriefes geht bis ins Jahr 1769 auf Friedrich den Großen zurück. Nach den schlesischen Kriegen musste das Land wieder aufgebaut werden. Daher wurde die „Schlesische Landschaft“, das älteste deutsche Realkreditinstitut, gegründet, um die Kreditversorgung schlesischer und preußischer Grundbesitzer zu garantieren.

Pfandbriefe sind gedeckte, verzinsliche Schuldverschreibungen und dienen zur Refinanzierung bestimmter durch Grundpfandrechte besicherter Kredite sowie von Forderungen gegen staatliche Stellen. Als besicherte Schuldverschreibung gelten sie als besonders sichere Anlage. Seit Inkrafttreten des Hypothekbankgesetzes im Jahr 1899 ist kein einziger Pfandbriefkredit geplatzt, auch nicht in der zurückliegenden Finanzkrise.

Das Geheimnis des Erfolgs liegt an den hohen Sicherheitsstandards. So gelten strenge Vorschriften hinsichtlich der Deckungsmasse zugeordneter Darlehen. Bei Immobilien-, Schiff- oder neuerdings auch Flugzeug-Pfandbriefen dürfen nur so viele davon ausgegeben werden, dass sie die Beleihungsgrenze von 60 Prozent des ermittelten Beleihungswertes nicht überschreiten. Verluste treten somit erst bei einem Wertverfall der hinterlegten Besicherung von mehr als 40 Prozent ein. Im Insolvenzfall wird bei Verkauf der beliehenen Werte der Pfandbriefinhaber außerdem bevorzugt vor allen anderen Gläubigern befriedigt. Pfandbriefe sind daher auch mündelsicher. Mehr als 80 Prozent aller deutschen Pfandbriefe besitzen die Bestnote AAA. Und trotz höchster Sicherheit bieten Pfandbriefe aktuell eine rund ein bis 1,5 Prozent höhere Rendite

als Staatsanleihen. Eine spezielle Form des Pfandbriefes seit dem Jahr 1995 ist der Jumbo-Pfandbrief. Darunter versteht man Pfandbriefe mit einem Volumen von mindestens einer Milliarde Euro. Sie entsprechen damit den Liquiditätsvorstellungen insbesondere der großen institutionellen Investoren.

Mit ETFs kann man direkt in einen Korb von verschiedenen Pfandbriefen investieren. Größter Indexfonds ist mit 1,29 Mrd. Euro der iShares eb.Rexx. Jumbo Pfandbriefe (WKN: 263526). Im ETF sind aktuell 20 der liquidessten Jumbo-Pfandbriefe enthalten. Mehr als 2 Drittel davon haben eine Laufzeit von 1 bis 3 Jahren. Der Durchschnittskupon beträgt aktuell rund 3,40 Prozent. Seit Jahresbeginn liegt der ETF mit 4,14 Prozent im Plus, auf Jahressicht sogar mit 6,48 Prozent.

## PortfolioJournal Tipp:

Wer als Anleger im Rentenbereich Wert auf erhöhte Sicherheit legt, aber nach einer Alternative für deutsche Staatsanleihen mit aktuell Negativverzinsung sucht, erhält mit Pfandbrief-ETFs ein geeignetes Finanzinstrument an die Hand.

## iShares eb. Rexx. Jumbo Pfandbriefe

WKN:	263526
Kosten:	TER p.a.: 0,09 %
Kurs:	106,70 Euro

## Unsere Portfolioempfehlung

Defensiv:	20 Prozent
Balance:	15 Prozent
Wachstum:	10 Prozent

Anzeige

## Die Märkte sind nervös – und Sie bleiben ganz entspannt.

Trading ist eine Herausforderung – und Sie meistern sie spielend.

- Psychologisches Coaching für Trader als CD
- Fokus auf die wichtigsten Trading Themen
- Entwickelt vom Experten für Tradingpsychologie Norman Welz
- Mit mentaler Stärke zum Handelserfolg!

Jetzt informieren unter: [www.godmode-training.de](http://www.godmode-training.de)

**bettermind** Das mentale Coaching-Programm für Trader



# VON HERDENTRIEB UND WAHRNEHMUNGSTÜCKEN

**Glaubt man den Worten des einstigen Börsengurus André Kostolany, so besteht die Börse zu 90 Prozent aus Psychologie. Die Sentix-Indexfamilie misst das aktuelle Anlegerverhalten und gibt Investoren damit ein Hilfsmittel zur Einschätzung des Marktes an die Hand.**

Sicherlich haben Sie sich auch schon manchmal gefragt, warum eine Aktie gerade heute fällt, obwohl alle fundamentalen Daten und die aktuelle Nachrichtenlage eher das Gegenteil erwarten lässt. Der Grund: Anleger reagieren häufig irrational. Das belegen zahlreiche Studien. Ein beeindruckendes Experiment machten im Jahr 2006 die Universitäten Bonn und Heidelberg, bei denen die Anlageentscheidungen von 6.500 Teilnehmern unterschiedlicher Fakultäten aus 35 deutschen Universitäten monatelang unter die Lupe genommen wurden. Mit eindeutigem Abstand schlugen dabei die Psychologen die eher rational agierenden Berufsgruppen. Mit einer Rendite von mehr als 8 Prozent erzielten sie rund das Dreifache wie analysierende Wirtschaftswissenschaftler oder Physiker. Betriebswirte und Mathematiker landeten im Mittelfeld. Das Geheimnis: Psychologen misstrauten den Daten sowie dem rationalen Denken von Marktteilnehmern, sie agierten eher antizyklisch.

Auch Gefühle können die Anlageentscheidung erheblich beeinträchtigen. Das zeigte

eine Studie der University of Iowa im Jahr 2005. Hier stellten Forscher fest, dass hirngeschädigte Menschen mit normalen Intelligenzquotienten, aber Defekten in den Bereichen, die die Gefühle kontrollieren, bessere Anlageentscheidungen trafen. Erklärt wurde das Phänomen damit, dass Ängste und Emotionen, die häufig Anlageentscheidungen negativ beeinflussen können, bei den Hirngeschädigten nicht zum Tragen kamen. Zudem lauern zahlreiche psychologischen Fallen beim Investieren, über die auch unsere Titelgeschichte berichtet. Als Anleger sollte man diese psychologischen Aspekte des Investierens kennen. Und wie die Investoren in der jeweiligen Marktsituation gerade „ticken“, darüber bieten die jeweiligen Sentiment-Indizes Auskunft.

Einer der wichtigsten europäischen Sentiment-Indizes ist der Sentix Konjunkturindex. Berechnet und veröffentlicht wird dieser von der Sentix GmbH, einem Beratungsunternehmen, das darauf spezialisiert ist, in Echtzeit Auskunft zum Anlegerverhalten und Anlegerpsychologie zu liefern. Der Sentix-Konjunkturindex

ist eine monatliche Umfrage unter rund 2.500 privaten und institutionellen Finanzmarktteilnehmern. Gemessen wird das Anlegerverhalten in den sechs Regionen Eurozone, USA, Japan, Asien ex Japan, Osteuropa und Lateinamerika. Anleger werden nach der aktuellen Lage sowie der Konjunkturerwartung für die kommenden sechs Monate befragt.

Neben den einzelnen Ergebnissen, separiert nach den Gruppen Privatanleger und institutionelle Anleger, fließen die Daten gleichgewichtet in einen Headline-Index ein. Aus den Ergebnissen der 6 Weltregionen wird dann der Sentix Global Aggregat H6 (Erwartungen) und H0 (Lage) berechnet. Um eine Vergleichbarkeit mit dem ifo-Konjunkturindex zu gewährleisten, werden die Ergebnisse der Teilindizes „aktuelle Lage“ und „Konjunkturerwartung“ zudem in einem Gesamtindex zusammengefasst. Die Bewertung aller Indizes reicht von -100 (sehr schlecht) bis hin zu +100 (sehr gut). Der Eurozone-Gesamtindex notiert aktuell bei -29,6 Punkten auf einem Dreijahrestief.



# DER KUPFERPREIS WIRD IN CHINA GEMACHT

**Ob für Münzen, Kabel oder Installationstechnik: Kupfer ist allgegenwärtig. Auch für Anleger eignet sich das Industriemetall als Investment. In diesen von Konjunktursorgen behafteten Zeiten ist Kupfer sogar günstig zu haben. Allerdings bestimmt eine Vielzahl von Faktoren den Preis – derzeit vor allem die Nachfrage beim größten Verbraucher China.**

Wer die Lokalseiten in der Tageszeitung aufschlägt, der bekommt regelmäßig die Meldungen über Kupferdiebstähle auf Baustellen zu Gesicht. Das Industriemetall ist schließlich nicht nur bei Anlegern und in der Industrie, sondern auch bei Langfingern beliebt.

Das ist allerdings erst seit einigen Jahren verstärkt der Fall. Ende 2002 war die Tonne schließlich noch für rund 1.500 US-Dollar zu haben. Die Vervierfachung des Preises in den folgenden vier Jahren machte den Kupferklau schließlich zu einem einträglichen Geschäft.

Aber was war passiert? Vor allem das Wachstum in den Schwellenländern hat die Kupfer-Nachfrage in den vergangenen Jahren kontinuierlich befeuert. Inzwischen ist China der weltweit größte Verbraucher – und

die wirtschaftliche Entwicklung im Land der Mitte wird am Kupfermarkt mit Argusaugen betrachtet.

Da das Metall vorwiegend in der Industrie eingesetzt wird, reagiert der Preis – beispielsweise im Gegensatz zu Gold, das in einem viel größeren Umfang zur Geldanlage genutzt wird – stark auf konjunkturelle Schwankungen. Allein in den letzten zwölf Monaten gab der Preis um mehr als 20 Prozent nach. Einen Totaleinbruch gab es 2008/2009, als der Preis unter 3.000 Dollar sank. Schrumpft die Wirtschaft, schrumpft auch die Nachfrage, lautet die einfache Logik.

Wer also nicht an das Worst-Case-Szenario in Sachen Euro-Krise und einer damit einhergehenden globalen Rezession glaubt, könn-

te den aktuellen Kurs von rund 7.600 Dollar zum Einstieg nutzen. Optimisten setzen auf das Mini-Future-Zertifikat der DZ Bank (ISIN: WKN: DZ1XP1 / ISIN: DE000DZ1XP17), das mit einem vierfachen Hebel long geht.

Für direkte Investments in Kupfer könnten Interessierte über einen Exoten nachdenken. Der ETFs Physical Copper (WKN A1K3AZ) ist der einzige am Markt verfügbare ETC, der physisch unterlegt ist. Das Kupfer ist in Lagerhäusern der London Metal Exchange (LME) hinterlegt, der LME-Spotpreis wird also 1:1 abgebildet. Vorteilhaft ist die Möglichkeit, den ETC laufend zu handeln. Allerdings fallen jährlich 0,81 Prozent Kosten für Verwaltung und Versicherung an.



# BESSER MIT BEHAVIORAL FINANCE – SIMPLIFIED

## FINANZPSYCHOLOGIE IN THEORIE UND PRAXIS

von Dr. Raimund Schriek

**Warum verkauft die Mehrzahl der Marktteilnehmer Gewinneraktien, wohingegen sie an Verliereraktien festhalten? Wieso haben viele Trader Schwierigkeiten beim Umgang mit Verlusten? Welche Rolle spielen Gier und Angst an der Börse? Warum steigen Aktien weiter, die fundamental überbewertet sind? Antworten auf diese und weitere Fragen liefert die Behavioral Finance.**

Wahrnehmung und Informationsverarbeitung bestimmen Ihr Entscheidungsverhalten. Die Bewegungen der Märkte spiegeln den Umgang privater und institutioneller Marktteilnehmer mit Finanzinformationen wider. Dabei spielen vor allem systematische Fehler eine Rolle, denen Trader und Anleger in Entscheidungssituationen bei Unsicherheit unterliegen. Wer oder was verhindert Ihren Börsenerfolg? Letztlich sind Sie es, denn die Gründe liegen in der menschlichen Sehnsucht nach Harmonie, Sicherheit und Kontrolle. Behavioral Finance zeigt Ihnen, wie Sie diese Sehnsüchte hinter sich lassen, Ihre Persönlichkeitsentwicklung vorantreiben und damit die Grundlagen für langfristige Börsenerfolge legen.

### Die Kapitel im Überblick

In Kapitel 1 beschreibt der Autor welche Wissenschaftler maßgeblich an der Entwicklung der Behavioral Finance mitgewirkt und welchen Beitrag sie dazu geleistet haben. Entscheidungsverhalten wird z. B. durch selektive Wahrnehmung, selektives Entscheiden und Heuristiken erleichtert. Die Frage ist allerdings, ob diese »Vereinfachungen« auch zur Steigerung des Börsenerfolgs beitragen. In Kapitel 2 werden die Erkenntnisse der sogenannten Prospect-Theorie beleuchtet: »Bewertungen sind relativ, da sie Bezugspunkt-abhängig sind.« Woher kommt es also, dass Menschen bewerten und Bezugspunkte festlegen? Die Beantwortung dieser Frage und die Erläuterung weiterer Begriffe werden Anleger und Investoren für die Behavioral-Finance-Fallen sensibilisieren.

Kapitel 3 und 4 beschäftigen sich damit, welchen Einfluss die eigenen Überzeugungen und Emotionen auf Entscheidungen an der Börse haben. Spielt Suchtverhalten vielleicht eine größere Rolle, als man annimmt? Auch können politische Entscheidungen z. B. zu unerwarteten



Marktbewegungen führen, die kurze Reaktionszeiten und angemessene Bewältigungsstrategien erfordern. Die meisten Marktteilnehmer sind dazu nicht in der Lage, weil sie Schwierigkeiten haben, die Realität zu akzeptieren. Das Empfinden von Stress ersetzt zunächst die lösungsorientierte Reaktion. Marktteilnehmer müssen sich zwangsläufig mit Finanz-Faktoren (z. B. Konkurrenz, Wirtschaftsnachrichten, hohe Volatilität) und anderen Einflüssen auseinandersetzen, die Spuren in Körper, Geist und Seele hinterlassen. Der Geist wird besonders beim Verarbeiten von Finanzinformationen gefordert, die Seele beim Umgang mit Verlusten.

Die weiteren Abschnitte dieses Buchs beschäftigen sich vorrangig mit der Frage »Bauch- oder Kopfmensch?« und mit den Konsequenzen, die sich daraus für das eigene Anlageverhalten – und letztlich auch für den Erfolg an den Märkten – ergeben. Der Kopfmensch weiß, dass eine auf die Persönlichkeit abgestimmte Strategie

erforderlich ist. Der Bauchmensch spürt »Die Mischung macht's«, entdeckt die gewinnbringenden Unregelmäßigkeiten in den Märkten (z. B. saisonale Effekte, Kleinfirmen-Effekt) oder reitet die kraftvollen Wellen (»Trading mit Perspektive«). Bauch- und Kopfmenschen interessieren sich für »Trading mit Sentiment«, denn Meinungen bewegen die Märkte.

Abgerundet wird das Buch durch ein umfangreiches Verzeichnis für Abkürzungen, Literatur und Stichworte. Besonders hervorzuheben ist, dass die englischsprachigen Begriffe der Behavioral Finance den deutschen gegenübergestellt werden und so auch Einsteiger in die Materie der Behavioral Finance stets bestens informiert sind.

### FAZIT

Erfolgreiche Trader wissen, dass das Gehirn die Performance bestimmt. Börsenerfolg stellt sich erst dann ein, wenn man seine Erwartungen, Meinungen und Glaubenssätze anpasst und emotionale Muster auflöst. Der Autor rät daher, sich ganzheitlich zu entwickeln, und die Verantwortung für die eigenen Entscheidungen zu übernehmen. Trading ist erlernbar, doch muss jeder Trader an den folgenden großen Herausforderungen wachsen: Selbstüberschätzung, Informationsverarbeitung, Dispositionseffekt und Umgang mit Verlusten.

### Bibliographie

Dr. Raimund Schriek  
 Besser mit Behavioral Finance - simplified  
 Finanzpsychologie in Theorie und Praxis  
 192 Seiten, Hardcover  
 12,90€ (D) | 13,30€ (A)  
 ISBN 978-3-89879-393-3  
 FinanzBuch Verlag, München 2010

» Dieses Buch können Sie hier bestellen

# GELD ANLEGEN WIE DIE GROSSINVESTOREN

**Eine breite Streuung über verschiedene Anlageklassen hinweg ist der beste Risikoschutz. Ein günstiger Ein- und Ausstiegszeitpunkt kann die Rendite zusätzlich erheblich vergrößern. Der aktiv gemanagte AC Risk Parity ist dazu eine geeignete Lösung.**

„Prognosen sind schwierig, besonders wenn sie die Zukunft betreffen“, das erkannte Nils Bohr, Quantenphysiker und Nobelpreisträger des Jahres 1922, sehr richtig. Einzig wirkungsvolle Möglichkeit, eventuellen Kursabstürzen vorzubeugen ist die Streuung des Anlageportfolios über verschiedene Anlageklassen sowie -regionen.

Auf dieser Strategie beruht auch die Investmentstrategie der amerikanischen Yale-Universität, die in vier verschiedene Anlageklassen investiert deren Entwicklung mittel- und langfristig zueinander unabhängig ist. So investieren sie in Sachwerte wie Wald oder Kunst, in Private Equity, Anleihen sowie Aktien. Langfristig konnte die Strategie überzeugen. Sie erzielte im Beobachtungszeitraum 30. Juni 1994 bis 30. Juni 2011 eine jährliche Rendite von 14 Prozent.

Eine abgewandelte Strategie nutzt der von Armin Gudat, Senior-Fondsmanager im Aquila-Quant-Team, verwaltete AC Risk Parity-Fonds. Im Unterschied zum Yale-Modell wählt das Team jedoch nur Anlageklassen, die börsentäglich am Kapitalmarkt handelbar sind: kurzlaufende Zinsen, Rohstoffe, Aktien und Staatsanleihen.

Damit alle Anlageklassen im Portfolio den gleichen Risikobeitrag liefern, sind risikoreichere Anlagen eher untergewichtet. Zudem berücksichtigt der Fonds noch Erkenntnisse aus der Börsenpsychologie. So werden in bestimmten Marktphasen Über- oder Untergewichtungen aufgrund bestimmter Indikatoren vorgenommen. Die Gewichtungsspanne reicht pro Anlageklasse von 15 bis 35 Prozent. So ist der Fonds zum Beispiel aufgrund der Erkenntnis, dass Aktienmärkte im Winter meist höhere Erträge erwirtschaften als im Sommer, in den Wintermonaten stärker in Aktien investiert.



Auch Wahlgeschenke, die in der Regel vor anstehenden Wahlen von den Aktienmärkten antizipiert werden, werden berücksichtigt. Ein weiterer Indikator ist das Verhalten sogenannter Smart Investors. Das sind Großanleger mit einem investierten Vermögen von mehr als 350 Mio. EUR. Häufig antizipiert diese Investorengruppe Krisen besser als der

durchschnittliche Anleger. Eine Untergewichtung in einer Anlageklasse ruft die Übergewichtung in einer anderen hervor. Angeboten wird der Fonds in Anteilsklassen unterschiedlicher Währungen, Ausschüttungsmodalitäten und Zielvolatilitäten (7 oder 12 Prozent). Für Anleger bietet sich ein Investment in den AC Risk Parity 7 Funds EUR B (WKN: A0NH4I) an.

## PortfolioJournal Tipp:

Der Mischfonds bietet Anlegern durch seine breite Streuung einen optimalen Risikoschutz. Zusätzliche Gewinne werden durch Erkenntnisse der Börsenpsychologie erzielt. Bei Wahl einer Fremdwährungs-Anteilsklasse diversifiziert der Anleger sein Portfolio zusätzlich.

## Unsere Portfolioempfehlung

Defensiv:	5 Prozent
Balance:	10 Prozent
Wachstum:	10 Prozent

## AC Risk Parity Fund (7 Prozent)

WKN:	A0NH4I
Kosten:	1,60 % p.a.
Kurs:	121,20 Euro

# Wer stellt die neue Weltwährung?

An einem regnerischen Tag im Winter 2009 treffen 60 Experten aus Militär und Finanzwelt an einem geheimen Ort zusammen, um ein gewagtes Experiment durchzuführen: die Simulation eines Krieges! Mit einer Besonderheit: ohne Truppen, ohne Kriegsschiffe und ohne Armeen oder Kampfjets. Stattdessen: mit Währungen, Aktien, Bonds und Derivaten. Schlachtfeld sind die internationalen Finanzmärkte, und das Ziel des unblutig-kriegerischen Experiments ist nichts Geringeres als die Vernichtung eines Staates durch die Macht des Geldes.

So fern dieses Szenario im ersten Augenblick klingt, so nah ist der Kollaps des Dollar oder Euro, wie die täglichen Schlagzeilen vermelden. James Rickards, Experte in Sachen Währungskrisen mit mehr als 35 Jahren Erfahrung an der Wall Street, legt dar, warum Währungskriege keine ausschließlich ökonomische oder monetäre Gefahr bedeuten, sondern die Existenz eines ganzen Landes oder gar Kontinents bedrohen können.

**Und er beweist am Beispiel der USA, dass der Versuch, milliardenfach Geld zu drucken, um die Wirtschaft zu stimulieren, nichts anderes ist als das mit Abstand größte Glücksspiel aller Zeiten.**

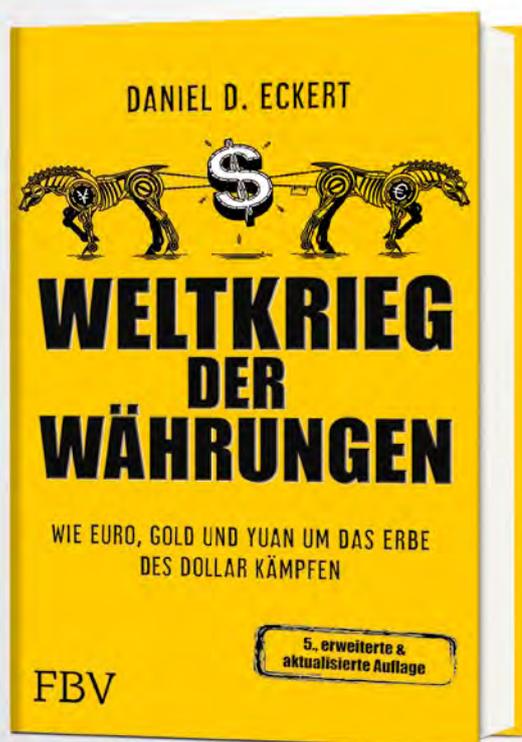
James Rickards

## Währungskrieg

Der Kampf um die monetäre Weltherrschaft

368 Seiten | 24,99 €

ISBN 978-3-89879-686-6



**Um unser Geld tobt ein Krieg – ein Währungskrieg.** Die USA überschwemmen die Welt mit Billig-Dollars, um sich heimlich einer Billionen-Schuldenlast zu entledigen. Großbritannien spielt die Inflationskarte und wertet das Pfund systematisch ab, während die aufstrebende Supermacht China den Kurs des Yuan manipuliert, um Konkurrenten auf dem Weltmarkt auszusteichen und sich als Erbe Amerikas in Position zu bringen. Der Euro hätte die Chance, die Währung der goldenen Mitte zu werden, muss aber einstweilen um seine Existenz bangen, da die Finanzmisere der Peripherie-Staaten die Währungsunion zu zerreißen droht. Ohne eine Reform wird der Euro untergehen.

**Der renommierte Journalist Daniel Eckert nimmt den Leser mit auf eine Reise in die Vergangenheit und die Zukunft der großen Währungen.** In einer klaren und anschaulichen Sprache zeigt er auf, warum der Euro ohne Reformen scheitern muss, warum der Dollar den Weg der Inflation gehen wird und warum die Weltwährung des Jahres 2020 entweder Yuan heißt oder Gold.

Daniel D. Eckert

## Weltkrieg der Währungen

Wie Euro, Gold und Yuan um das Erbe des Dollar kämpfen

352 Seiten | 19,99 €

ISBN 978-3-89879-684-2



FinanzBuch Verlag

[www.finanzbuchverlag.de](http://www.finanzbuchverlag.de)



**JETZT PORTOFREI  
BESTELLEN**  
Ab 19,90 € innerhalb  
Deutschlands

## LEUCHTTURM AUF VERBRANNTER ERDE

**Geschlossen oder in Abwicklung: Offene Immobilienfonds haben in den letzten Monaten verbrannte Erde hinterlassen. Bei den verbliebenen Exemplaren dieser Anlageklasse stimmt zudem die Rendite oftmals nicht. Anleger, die trotzdem auf Immobilien setzen wollen, müssen mit der Lupe nach passenden Investmentobjekten suchen. Beim Grundbesitz Europa (WKN: 980700) der Deutsche-Bank-Tochter RREEF Real Estate könnten sie fündig werden.**

Betongold ist derzeit nicht nur in Deutschland gefragt. Neben der Bundesrepublik sind vor allem Großbritannien und Frankreich bei Anlegern gefragt. Diese drei Märkte machten im zweiten Quartal 2012 70 Prozent des Gesamtvolumens auf dem europäischen Immobilienmarkt aus. Das sind fünf Prozent mehr als im Gesamtjahr zuvor, wie Jones Lang LaSalle errechnet hat: „Der konjunkturelle Gegenwind aus Europa schreckt die Investoren weltweit nicht ab, der Appetit auf Immobilien bleibt groß, nicht zuletzt zurückzuführen unter anderem auf eine weiter verbesserte Transparenz der Immobilienmärkte und die sinkenden Renditen von Staatsanleihen“, sagt Robert Stassen, Leiter European Capital Markets Research.

Genau in diesen drei Kernmärkten ist der Grundbesitz Europa (WKN: 980700) mit rund zwei Dritteln des Fondsvermögens von 3,5 Mrd. Euro investiert. Das Produkt hat das Geld insgesamt auf 43 Immobilien in acht europäischen Ländern verteilt. Schwerpunkt sind Büroimmobilien. Wichtig: Der Grundbesitz Europa ist schon über 40 Jahre am Markt und zählt zu den solidesten Vertretern seines Fachs. Das sieht auch die Ratingagentur Scope so, die dem Fonds das Rating AA+ gab.

Auch unter dem Strich bleibt für den Anleger etwas hängen: In den letzten fünf Jahren war mit dem Fonds eine durchschnittliche Rendite von 3,9 Prozent zu erwirtschaften. Damit liegt der Grundbesitz Europa am oberen Ende der

Skala, die Scope in einer Studie als Durchschnitt - zwei bis vier Prozent - bei offenen Immobilienfonds errechnet hat. In Zeiten niedriger Zinsen kann man mit diesem Risiko-Rendite-Profil sicherlich leben. Das größte Manko sind jedoch Gebühren wie ein Ausgabeaufschlag von fünf Prozent.

Wer auf mehr Rendite schießt, ist mit Immobilienaktien und entsprechenden Fonds bzw. Reits besser bedient. Das Problem hierbei zeigte sich hier jedoch im letzten Jahr: Offene Immobilienfonds brachten im Schnitt 1,5 Prozent Rendite, doch die elf größten deutschen Immobiliertitel machten 18,2 Prozent Verlust, wie das Analysehaus IPD berechnete. Langweilig kann also auch sexy sein.



# IMPRESSUM & HAFTUNGSAUSSCHLUSS

**Das PortfolioJournal ist ein Gemeinschaftsprodukt der BörseGo AG und der Extravest GmbH.**

**Herausgeber:****BörseGo AG**

Balanstraße 73  
Haus 11 / 3.0G  
81541 München  
Telefon: 089 / 76 73 69 0  
Fax: 089 / 76 73 69 290

Vorstand: Robert Abend, Christian Ehmig,  
Thomas Waibel, Harald Weygand

Aufsichtsratsvorsitzender: Theodor Petersen

Aktiengesellschaft mit Sitz in München,  
Registergericht: Amtsgericht München,  
Register-Nr: HRB 169607,  
Umsatzsteueridentifikationsnummer  
gemäß § 27a UStG: DE207240211

**EXtravest GmbH**

Ickstattstrasse 7  
80469 München  
Telefon: 089 / 2020 8699 20  
Fax: 089 / 2020 8699 18

Geschäftsführung: Markus Jordan

HRB 178583 AG München,  
Umsatzsteueridentifikationsnummer  
gemäß § 27a UStG: DE254496174

**Chefredaktion:**

Markus Jordan

**Redaktion:**

Markus Jordan, Uwe Görler,  
Thomas Gansneder, Dirk Peter, Nils Dietrich

**Grafik:**

BörseGo AG

**Erscheinungsweise:**

Monatlich

**Bilder:**

©istockphoto

Die Redaktion bezieht Informationen aus Quellen, die sie als vertrauenswürdig erachtet. Eine Gewähr hinsichtlich Qualität und Wahrheitsgehalt dieser Informationen besteht jedoch nicht. Indirekte sowie direkte Regressinanspruchnahme und Gewährleistung wird für jegliche Inhalte kategorisch ausgeschlossen. Leser, die aufgrund der in diesem Newsletter veröffentlichten Inhalte Anlageentscheidungen treffen, handeln auf eigene Gefahr, die hier veröffentlichten oder anderweitig damit im Zusammenhang stehenden Informationen begründen keinerlei Haftungsobligo. Ausdrücklich weisen wir auf die im Wertpapiergeschäft erheblichen Risiken hoher Wertverluste hin.

Dieser Newsletter darf keinesfalls als Beratung aufgefasst werden, auch nicht stillschweigend, da wir mittels veröffentlichter Inhalte lediglich unsere subjektive Meinung reflektieren. Für alle Hyperlinks gilt: Die BörseGo AG erklärt ausdrücklich, keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der gelinkten Seiten zu haben. Daher distanziert sich die BörseGo AG von den Inhalten aller verlinkten Seiten und macht sich deren Inhalte ausdrücklich nicht zu Eigen. Diese Erklärung gilt für alle in den Seiten vorhandenen Hyperlinks, ob angezeigt oder verborgen, und für alle Inhalte der Seiten, zu denen diese Hyperlinks führen.